

Kotelett-Carl

(Aus der schwedischen Zeitung „Fackföreningsrördsen“ 1962 Nr. 47 über den Kongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes [DGB] 1962 in Hannover):

Zwei Menschen trafen sich in Hannover. Der eine war über vierzig Jahre, der andere doppelt so alt. In einem Lokal mit über tausend lärmenden Menschen standen sie sich plötzlich Auge in Auge gegenüber. Die Hände legten sich ineinander und der eine sagte: „Lieber Freund!“. Dann war es eine ganze Weile still, denn es spricht sich nicht leicht, wenn Tränen die Blicke verdunkeln.

Ein Außenstehender hätte nichts Besonderes an einem solchen Treffen bemerkt. Denn ein Außenstehender konnte ja nicht wissen, dass sich diese beiden Menschen schon einmal begegnet waren vor 20 Jahren, auch zwischen so vielen Menschen, aber unter ganz anderen Verhältnissen. Und dass damals eine selten schöne Freundschaft gegründet wurde, eine Kameradschaft wuchs, die für den jüngeren die Rettung seines Lebens bedeutete. Das erscheint feierlich – und das ist es auch.

Das Lokal, in dem das Wiedersehen stattfand, war die Stadthalle der westdeutschen Messestadt, und das Publikum Delegierte und Gäste auf dem DGB-Kongress. Am langen Tisch für ausländische Gäste nahe dem Präsidium saß Sekretär Einar Strand vom norwegischen LO und las das gestrige „Arbeiderblad“, denn es gab gerade eine Pause von 10 Minuten bei den Verhandlungen.

Im Gang vor dem Tisch erschien plötzlich der 80jährige Carl Vollmerhaus. Strand sah von seiner Zeitung auf, erhob sich, nahm seine Brille ab und sagte nur mir ausgestreckter Hand: „Lieber Freund!“ Dann war es, wie gesagt, eine Weile still. Man wechselte einige Worte. Dann verschwand Carl hinauf zur Ehrentribüne. „Hör mal, Einar, wer war denn das?“ - Man kann es ja nicht lassen zu fragen. „Ja“, sagte Einar mit einem Leuchten über dem ganzen Gesicht. „Das war ein sehr guter Mann. Wir nannten ihn Kotelett-Carl. Später, wenn wir uns an einem ruhigen Ort treffen, sollst Du erfahren, warum“.

Und wir erfuhren es. Auf deutsche Art. Mit schäumendem Bier. Kotelett-Carl saß an der anderen Seite des Tisches. Einar Strand hatte sehr früh mit seiner gewerkschaftlichen Arbeit begonnen, ließ er gleich verlauten. Die Deutschen besetzten Norwegen, und

Strand war einer der vielen, die nach Deutschland deportiert wurden.

Innerhalb der hochspannungsgeladenen Stacheldrahtzäune in Sachsenhausen traf er mit Kotelett-Carl zusammen. „Ich unterstand dem gleichen Boss wie Strand“, berichtete Carl Vollmerhaus. Dann sagte er:“ Wir prassten bei Kartoffelsuppe und stärkten die Glieder im Steinbruch“.

Kann man scherzen über die unheimlichen Erlebnisse während des Krieges im Dritten Reich? Sicherlich, wenn man Berliner ist und Carl Vollmerhaus heißt. „Nimmt man alles mit etwas Galgenhumor, kann man auch Erniedrigungen ertragen“, erklärte Carl. Man sollte immer Optimist bleiben, sonst kann es sein, dass man nicht überlebt.

Einar Strand weiß, dass hier etwas Wahres dran war. Er erzählte: „Die deutschen Gewerkschaftsfunktionäre wurden manchmal nicht ganz so bestialisch behandelt wie beispielsweise Ausländer oder Juden. Und Carl hat es verstanden, ein wenig Vertrauen der Wachmannschaften zu erlangen.“

Dabei leistete er es sich, hin und wieder in der SS-Kommandantur etwas zu organisieren. Einar Strand: „Als es für die Norweger am schlimmsten war und sie fast nichts zu essen bekamen, das war die Zeit, bevor die schwedischen Rot-Kreuz-Pakete geliefert wurden, da brachte Carl immer mal zwischendurch unter seiner Kluft herrliche, richtige Koteletts in die Baracken, in denen wir lebten.“ – „So erhielt er seinen Namen. Niemand wusste eigentlich genau, wie er wirklich hieß, dieser seltsame Deutsche. Nur so viel war für uns alle gewiss. Er rettete vielen das Leben. Nicht einmal, sondern viele Male.“

„Ich habe nie vom Lagerbestand gestohlen“, ergänzte Carl Vollmerhaus. „Ich habe einfach nur auf gut deutsch organisiert. - Skandinavier sind immer gute Jungen gewesen. Sie waren meine Kameraden und Leidensgenossen. Ich fühlte mich mehr zu ihnen hingezogen als.... Nein, reden wir jetzt von etwas anderem!“

Das tat man. Strand berichtete, dass er seinen Posten als Leiter des heimischen Lebensmittelverbandes niedergelegt hat und jetzt Angestellter im LO sei. Carl erzählte von seiner Zeit im Ruhestand...